

Formen und Funktionen von Junktion: Ein Vergleich des neuen „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“ und Deutschlehrwerken für die Primarstufe

Das neue „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“ (VggF) von 2019 soll ein Modell darstellen, das schulgrammatische Tradition mit neueren linguistischen Erkenntnissen verbindet ([1]). Es ist kein didaktisches Programm, soll aber z.B. Anhaltspunkte für die Konzeption von Schulbüchern geben ([1], [2]). Ausgehend vom in der Sprachdidaktik herrschenden Konsens, dass der Deutschunterricht Form-Funktionszusammenhänge thematisieren soll ([3]), zeigt dieser Beitrag am Beispiel der im VggF aufgeführten „Junktion“, d.h. der Wortarten Konjunktion und Subjunktion, welche funktionalen und formalen Aspekte in Deutschlehrwerken bereits integriert sind und welche Perspektiven sich daraus für die Vermittlung ergeben.

Das VggF soll als Grundlage zur Vereinheitlichung von Termini sowie des mit einem Terminus verbundenen Begriffsverständnisses dienen, welches u.a. durch kriterienbasierte Definitionen der Termini gewährleistet werden soll ([1], [2]). Wortarten beispielsweise werden anhand formaler und funktionaler Kriterien klassifiziert – passend zu einem funktional ausgerichteten Grammatikunterricht. Gleichzeitig kann „funktional“ Verschiedenes meinen ([4]). Mindestens zwei Funktionen können angenommen werden: (i) syntaktische, z.B. Verben sind das Prädikat des Satzes, (ii) semantisch-pragmatische, z.B. Verben drücken Ereignisse aus. Zudem bestehen in natürlichen Sprachen häufig keine Eins-zu-eins-Beziehungen zwischen Formen und syntaktischen bzw. semantischen Funktionen. Offen ist, welche didaktischen Konsequenzen diese Uneindeutigkeiten haben, wobei semantische Zugänge gerade im Zusammenhang mit der Wortartenlehre kritisiert werden ([3]).

Am Beispiel der „Junktion“ wird untersucht, welche der im VggF genannten formalen und funktionalen Kriterien in Deutschlehrwerken integriert sind. Konjunktionen und Subjunktionen teilen die syntaktische Funktion, Sätze miteinander zu verknüpfen. Die aus der Verknüpfung resultierende Relation (z.B. kausal, konzessiv) betrifft die semantische Funktion. Formal sind beide Wortarten nicht-flektierbar, unterscheiden sich aber darin, ob sie gleichrangige oder nicht-gleichrangige Sätze verknüpfen (z.B. kausal *denn* vs. *weil*).

Analysiert wurden sieben Lehrwerke für die 4. Jahrgangsstufe (erschieden ab 2020). Alle Lehrwerke fassen Konjunktionen (z.B. *denn*) und Subjunktionen (z.B. *weil*) unter dem Terminus „Bindewort“ zusammen und definieren sie als Sätze verknüpfend. Beides bezieht sich auf die syntaktische Funktion. Formale Eigenschaften bleiben weitgehend unberücksichtigt: In keinem der Lehrwerke finden sich Hinweise auf die Nicht-Flektierbarkeit. Außerdem wird typischerweise nicht zwischen koordinierender und subordinierender Verknüpfung unterschieden; nur in zwei Lehrwerken wird die Wortstellung in durch Subjunktionen eingeleiteten Nebensätzen erwähnt. Unterschiede in der semantischen Funktion werden nicht explizit erwähnt, aber Wissen darüber vorausgesetzt. Aufgaben bestehen häufig darin, Sätze mit „passenden“ Bindewörtern zu verbinden: In (1) müssen die Lernenden erkennen, welche Propositionen in einer kausalen, finalen und konzessiven Relation stehen können. Dieses Wissen ist in Jahrgangsstufe 4 noch nicht gesichert bei allen Lernenden vorhanden ([5]).

Diese Befunde zeigen, dass die syntaktische Funktion in den Lehrwerken zentral ist, d.h. das Potenzial von Form-Funktionszusammenhänge noch nicht ausgeschöpft wird. Um dies zu erreichen, könnten die Materialien durch die im VggF genannten formalen und semantisch funktionalen Aspekte ergänzt werden. Außerdem bietet sich die Arbeit an Texten statt der Präsentation isolierter Satzpaare an, um auch die Funktion von Konnektoren für die Textkohärenz aufzuzeigen (s. auch [4]). Bezüglich konkreter unterrichtspraktischer Implikationen für die Primarstufe ist noch unklar, welche linguistischen Aspekte von Konnektoren bei welchen Lernenden thematisiert werden sollten. Der Vortrag schließt mit einem Ausblick auf eine experimentelle Studie, die den Einfluss formaler Eigenschaften kausaler Junktion (*weil* vs. *denn*) sowie individueller Voraussetzung der Lernenden auf das Verstehen untersucht.

(1) Aufgabe angelehnt an *Bausteine 4* (Bauch et al., 2022: 113, Westermann)

Verbinde die Sätze mit passenden Bindewörtern.
Schreibe die Sätze auf. Setze das Komma.

denn	weil	damit	obwohl	trotzdem
------	------	-------	--------	----------

Wir sammeln Ideen zum Umweltschutz. Wir wollen eine Ausstellung machen.
--

Einige Kinder bauen Nistkästen. Den Vögeln stehen Nistkästen zur Verfügung.
--

Nistkästen sind auch im Winter wichtig. Sie werden dann nicht zum Nisten genutzt.
--

Vögel brauchen kein Wohnhaus. Sie freuen sich über ein trockenes Schlafzimmer.

Literatur

[1] Henning, M. & Langlotz, M. (2020). Das „Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke“ 2019. Anliegen, Konzeption, Perspektiven. *Sprachreport*, 36, 20-31.

[2] Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke. Von der Kultusministerkonferenz zustimmend zur Kenntnis genommen am 7. November 2019. <https://grammis.ids-mannheim.de/vggf>

[3] Granzow-Emden, M. (2013). *Deutsche Grammatik verstehen und unterrichten*. Tübingen: Narr.

[4] Peschel, C. (2023). Peschel, C. (2023). Formen und Funktionen beim grammatischen Lernen. *Der Deutschunterricht*, LXXV(3), 15-24.

[5] Becker, A., Cristante, V., Musan, R. (2020). The comprehension of coherence relations in expository texts at the age of 10 and 12. In N. Gagarina & R. Musan (Ed.), *Referential and Relational Discourse Coherence in Adults and Children* (pp. 11-40). Berlin, Boston: De Gruyter Mouton.